

Tendenzen der Entwicklung des literarischen Wortschatzes in den finno-ugrischen Sprachen

1. Auf dem Finnougristen-Kongress in Jyväskylä (*Zur Frage der uralischen Schriftsprachen – Вопросы уральских литературных языков*. Budapest 1995) befasste sich das zentrale Thema auf einem der Symposien mit der Problematik der Literatursprache kleinerer finnisch-ugrischer Völker. Die Teilnehmer kamen dahingehend überein, dass es schlussendlich in der Verantwortung der Elite des betreffenden Volkes liegt, eine einheitliche Literatursprache für die einzelnen Völker zu erschaffen bzw. zu verwerfen. Früher oder später ist unter den Versuchslösungen, den Varianten einer Literatursprache doch eine überlegen, oder aber es verbreiten sich mehrere Varianten. Ich vertrete die Meinung, dass es am wichtigsten ist, möglichst viele Werke in einer künstlich herausgebildeten und regulierten Literatursprache zu erschaffen. Bedeutsamer als die sprachliche Planung wäre es jedoch, wenn die kleineren finnisch-ugrischen Gruppen nach den in ihrer Muttersprache verfassten Werken verlangen würden, mit anderen Worten gesagt, zu Literatur braucht es neben den Autoren auch die Leser. Soweit es nun Rezipienten gibt, die sich der Literatursprache bedienen, sollten sie diese über den Unterhaltungs- und Bildungswert hinaus auf alle Sektoren der Gesellschaft verbreiten: Es muss eine Sprachvariante geschaffen werden, die gleichermaßen anwendbar ist, sowohl auf dem Gebiet der Wissenschaft, der Verwaltung als auch der Rechtssprechung. Ohne diesen Anspruch verfolgt eine Sprachvariante nämlich nur einen Selbstzweck und hat keine Chance, sich zur Nationalsprache eines kleinen Volkes zu entwickeln. Die Vertreter und Experten der drei finnisch-ugrischen Völker, die über die größte autonome Staatlichkeit verfügen, die also einen Staat bilden, äußerten sich nicht. Es steht uns aber nicht zu, den Prozess der sprachlichen und gesellschaftlichen Entwicklung einzufordern oder zu beschleunigen. Wir sind höchstens dazu berufen, unsere zahlenmäßig geringeren Verwandten auf die Möglichkeiten und die Methoden, auf die Gefahren, aber auch die erfolgreiche Ausführung bei der Herausarbeitung einer Nationalsprache hinzuweisen. An unserem eigenen Beispiel wollen wir unseren finnisch-ugrischen Verwandten den über Jahrhunderte dauernden holprigen Weg zeigen, den wir Ungarn, Esten und Finnen schon erfolgreich zurückgelegt haben. (Den finnischen Weg kann man z. B. in der zusammenfassenden Arbeit von Kaisa Häkkinen verfolgen; vgl. Häkkinen 1994.) Darin wird deutlich, dass man von heute auf morgen leider keine Ergebnisse erwarten kann!

2. Ein erfreulicher Prozess nahm seinen Anfang: Das Institut für Bibelübersetzung (Institute for Bible Translation, Stockholm–Helsinki, gegründet 1973) gab bis 2010 Übersetzungen in mehr als fünfzig Sprachen heraus. Von Helsinki aus wurden und werden vor allem die finnisch-ugrischsprachigen Übersetzungen betreut. Dass die für Kinder geschriebenen Büchlein und Evangelien mehrfach herausgegeben wurden, ist ein Beweis dafür, dass sie in das Zuhause vieler Muttersprachler gelangt sind. Die größte Bedeutung dieser Publikationen sehe ich darin, dass es denjenigen, die mit der Folklore aufgewachsen sind und sich nun entfaltende Literatursprachen sprechen, eine sprachliche Lösung dafür gefunden haben, fremde Umgebung, Wertordnung und Ideen umzusetzen. Das inspirierte die Übersetzer zu einer Art Spracherneuerung.

3. Anhand der folgenden Beispiele möchte ich die Prinzipien und Methoden vorstellen, derer sich die Übersetzer in den finnisch-ugrischen Sprachen bedienten und bedienen. Hohe Anerkennung gebührt jenen Bemühungen, dank derer es mehr oder weniger gelang, die Terminologie auf die in Russland heimischen finnisch-ugrischen Sprachen zu übertragen. Hier untersuchen wir die Phraseme von Kreuz und Taufe, die beide zu einem der zentralen Begriffskreise des Christentums zählen. Es sind dies ‘taufen, getauft werden, Taufe; Tauffeier’ usw.

3.1. ‘taufen, getauft werden’

Ich zwar taufe euch mit Wasser, er aber wird euch mit Heiligem Geist und Feuer **taufen** (Mt. 3:11) | Finnisch: *minä **kastan** teidät vedellä ... hän **kastaa** teidät Pyhäällä Hengellä ja tulella* (Mt. 3:11) | Estnisch: *mina **ristin** teid küll veega, ... tema **ristib** teid Püha Vaimu ja tulega* (Mt. 3:11) | Karelisch: *mie **kassan** teitä vejellä ... hiän **kastau** teitä pühällä Henkellä ta tulella* (Mt. 3:11) | Lüdisch: *minä **valatan** teidy viel, ... häi **valattau** teidy Pyhäl Hengel da tulel* (Mt. 3:11); *annakkua **ristie** iččie* ‘jeder von euch lasse sich taufen’ (Apg. 2:38) | Wepsisch: *minä **valatan** teid vedel, ... hän **valatab** teit Pühäl Hengel i lämoil* (Mt. 3:11) | Saamisch (Lappisch): *Mun lean **gásttašan** din čáziin, muhto son **gásttaša** din Bassi Vuoiŋŋain ja dolain* (Mt. 3:11) | Erza-Mordwinisch: *мон тынк **нававтынь** ведьсэ, сон карми тынк **нававтомо** Иневанькс Оймеялтсо ды толсо* | Mokscha-Mordwinisch: *мон **ксиндадязь** ведьса, а сон кармай **кстиндамонт** Иняру Ваймопожфса (-кожфса?) и толса* (Mt. 3:11) | Ostjakisch: *Ма нынан **йиука** лӧӧдл **тысдӧм**, Лув нынан Еман **Дыда** лӧӧдл**талды*** (Mk. 1:8) | Wogulisch: *ам нӧнан **витыл** пӧрнал пинасум, Тав нӧнан Ялпыу Лылыл пинияны [-ны-]* [eigentlich: ‘mit Wasser, mit dem Kreuz tun/berühren’] | Ungarisch: *én csak vízzel **keresztel- lek** benneteket... [ő] majd Szentlélekkel és tűzzel fog **megkeresztelni** titeket* (Mt. 3:11) | Russisch: *я **крещу** вас водою ... он будет **крестить** вас Духом Святым и огнем* (Mt. 3:11) | Englisch: *I **baptized** you in water, ... he himself will **baptize** you in the Holy Spirit and fire* (Mt. 3:11). (Ausführlicher s. Keresztes 2004, 2005, 2008.)

3.2. 'Taufe'

Und predigte die **Taufe** der Busse zur Vergebung der Sünden (Lk. 3:3) | Finnisch: *ja kehottaen ihmisiä kääntymään ja ottamaan kasteen, jotta synnit annettaisiin heille anteeksi* (Lk. 3:3) | Estnisch: *ja kuulutas meeleparandusristimist pattude andekssaamiseks* (Lk. 3:3) | Karelisch: *heijän pitäy kiäntyö ta ottua kassanta* | Wepsisch: *ved' minei tarbiž sada sinuspäi valatamine* (Mt. 3:14) 'Ich habe nötig, von dir getauft werden' | Saamisch (Lappisch): *sárdnidii jorgaleami gástta suttuid ándagassii addojupmin* (Lk. 3:3) | Ungarisch: *hirdette a bünbánat keresztségét* (Lk. 3:3) | Russisch: проповедуя **крещение** покаяния | Englisch: proclaiming a **baptism** of repentance (Lk. 3:3)

Könnt ihr ... mit der **Taufe** getauft werden, mit der ich getauft werde? (Mk. 10:38) | Finnisch: *Voitteko te ottaa sen kasteen, jolla minut kastetaan?* (Mk. 10:38) | Estnisch: *või endid lasta ristida selle ristimisega, millega mind ristitakse?* (Mk. 10:38) | Lüdisch: *ristindä* 'Taufe' (Apg. 19:4) | Erza-Mordwinisch: *ды нававтомомс се шиштемань нававтомасонть, конаньсэ мон нававтоман* (Mk. 10:38) | Mokscha-Mordwinisch: *дяряй кстиндафтмада ризфонь ся кстиндамаса, кодамса мон кстиндафтфт* (Mk. 10:38) | Ostjakisch: *на верытлатән муй щиты ици мятты йиука джудтадайты, хоты Ма ици мятты йиука джудтадайм?* (Mk. 10:38) | Wogulisch: *ос ам пёрна пиннэм сирыл пёрна пинункве вёрмэгын?* (Mk. 10:38) | Ungarisch: *hogy megkeresztelkedetek azzal a keresztséggel, amellyel én megkeresztelkedem?* (Mk. 10:38) | Russisch: и креститься **крещением**, которым Я крещусь (Mk. 10:38) | Englisch: or to be baptized with the **baptism** with which I am baptized? (Mk. 10:38). (Ausführlicher s. Keresztes 2004, 2005, 2008.)

3.3. Zusammenfassung nach den einzelnen Sprachen

Finnisch: Die Verben 'eintauchen, tunken' und das von ihnen abgeleitete Derivat sind gebräuchlich; letztendlich gibt es auch von dem aus dem Russischen stammenden Kreuz ein Derivat: *ristiäiset* 'die Taufe' bedeutet aber eine Feier, die Tauffeier.

Estnisch: Folgerichtig ist das russische Lehnwort gebräuchlich.

Karelisch: In Nordkarelien ist der Ausdruck 'taufen' aufgrund des konkreten Aktes des Vorganges mit dem alten Element des Wortvorrates, mit '(ins Wasser) tauchen/tunken' belegt. Genauso erfolgte dies auch im Finnischen. Zur Nominalisierung der Prozedur ist ein Derivat mit Affix gebräuchlich, das im Finnischen **kastanta* wäre. Im Finnischen existiert aber stattdessen ein anderes nominales Derivat des gleichen Basiswortes, *kaste*. In der nordkarelischen Evangeliumsübersetzung ist keine aus dem Russischen stammende Übernahme zu finden.

Lüdisch: Im Lüdischen gebraucht man für das Verb 'taufen' die konkrete Bedeutung von 'mit Wasser begießen'. Das Attribut Johannes des Täufers ist die verbale (nomen actoris) Form eben dieses Verbs: *Ivan Valattai* 'Johannes, der Begießer'. Um das Verb 'taufen' auszudrücken, wird in diesem Textabschnitt

auch ein aus dem Russischen stammendes Verb genommen, das entweder unmittelbar aus dem Russischen oder aber aus dem Finnischen übernommen wurde. Der Begriff ‘Taufe’ wird mit einem deverbalen Nominalsuffix wiedergegeben. Im karelischen Großwörterbuch ist ein, aller Gewissheit nach aus dem Finnischen übernommenes Wort datiert. Im *Karjalan kielen sanakirja* (KKS) kommt es nicht vor, stattdessen aber *ristieset* [-st’-] wahrscheinlich < finn. *ristiäiset*. Das finnische *ristiäiset* meint aber in erster Linie nicht die Prozedur an sich, sondern vielmehr die damit verbundene Feier. (Vgl. Peneva 2004, 107, 109.) Im Finnischen gibt es keine Angaben zu dem im Karelischen entsprechenden **ristintä*.

Wepisch: Im Wepischen gebraucht man für das Verb ‘taufen’ die konkrete Bedeutung von ‘mit Wasser begießen’, und das gleiche Verb drückt auch die „Taufe“ durch den heiligen Geist, bzw. das Feuer, was anzeigt, dass die konkrete Bedeutung schon im übertragenen Sinne gebraucht wird. Das Nomen ist eine Ableitung des allgemeinsten Nomen actionis des Verbs: *valatamine*, bzw. dessen Synonym: *valatus* ‘Taufe’ [eigentlich: ‘Begießen’]. Der Plural des letzteren Wortes bedeutet heute die Zeremonie des Taufens, die ‘Taufe’. Das Attribut Johannes des Täufers ist die verbale (Nomen actoris) Form eben dieses Verbs: *Joan Valatai* ‘Johannes, der Begießer’. In den Wörterbüchern (1972, 1995) kommt zwar das aus dem Russischen stammende *risttä* [*rist’tä*] und dessen Ableitungen vor, in der wepischen Evangelienübersetzung werden diese aber von den Übersetzern umgangen und es werden lieber die alten Wörter gebraucht.

Lappisch (Saamisch): Das Wort ‘taufen’ gelangte aller Wahrscheinlichkeit nach aus dem Finnischen ins Saamische, das aus dem Russischen stammende ‘Kreuz’ hingegen über das Finnische, eventuell über das Karelische.

Erza-Mordwinisch: Ähnlich wie im Nordkarelischen und im Finnischen ist hier ein Verb mit der Bedeutung ‘(sich) eintauchen’ gebräuchlich.

Mokscha-Mordwinisch: Sie benutzen ein russisches Lehnwort, das seiner Klangform nach eine alte Übernahme ist.

Ostjakisch: Für das Taufen ist das Phrasem ‘ins Wasser tun’ gebräuchlich. Diese Lösung ist – ausnahmsweise – weit vom Wogulischen entfernt.

Wogulisch: Mit der Umschreibung ‘mit Wasser, mit dem Kreuz berühren’ wird auf die eigentliche Prozedur hingewiesen, bei der der Täufling ins Wasser getaucht oder mit Wasser benetzt wird, und dabei oder danach auf seine Stirn mit geweihtem Öl ein Kreuz gezeichnet wird, bzw. ein Kreuz darauf gelegt wird.

Ungarisch: Angelehnt an das Slawische werden die Ableitungen des Wortes *kereszt* ‘Kreuz’ gebraucht.

Russisch: Die Wörter für ‘Taufe’ und ‘Christentum’ sind Ableitungen des russischen *крѣcm* für ‘Kreuz’. Hierbei handelt es sich um ein althochdeutsches Lehnwort, das Kruzifix bedeutete. Die Spiegelübersetzung dessen ist der wogulische Ausdruck.

Englisch: ein aus dem Griechischen stammendes Wanderwort (das auch im Griechischen ‘eintauchen’ bedeutet) dient zum Ausdruck dieses Begriffes.

Deutsch: ebenfalls eine Spiegelübersetzung aus dem Griechischen.

Deutsch	‘taufen’	‘Taufe’	‘Kreuz’
Finnisch	<i>kastaa</i> ‘(sich) eintauchen’	<i>kaste</i> ‘Eintauchung’	<i>risti</i> < russ.
Karelisch	<i>kastau</i> ‘(sich) eintauchen’	<i>kassanta</i> ‘Eintauchung’	<i>risti, rista</i> < russ.
Lüdisch	<i>valatada</i> ‘begießen’ / <i>ristie</i> ‘taufen’ < russ.	<i>ristindä</i> ‘Taufe’ < russ.	<i>rist</i> < russ.
Wepsisch	<i>valatada</i> ‘begießen’	<i>valat amine/-us</i> ‘Begießung’	<i>rist</i> < russ.
Saamisch	<i>gásttašit</i> ‘begießen’	<i>gásta</i> ‘Begießung’	<i>rista</i> < finn.
Erza-Mordwinisch	<i>навамс</i> ‘(sich) eintauchen’	<i>нававтомо</i> ‘Eintauchung’	<i>крѣст</i> < russ.
Mokscha-Mordwinisch	<i>ксиндямс</i> ‘taufen’ < russ.	<i>ксиндяма</i> ‘Taufe’ < russ.	<i>крѣз, -с</i> < russ.
Ostjakisch	<i>йиука дѳѳдты</i> ‘ins Wasser tun’	<i>йиука дѳѳдтадай</i> ‘das ins-Wasser-tun’	<i>перна</i> < komi-syrjänisch
Wogulisch	<i>витыл пѳрнал пины</i> ‘mit Wasser, mit dem Kreuz berühren’	<i>пѳрна пиннѳ</i> ‘das-mit-dem-Kreuz-berühren’	<i>пѳрна</i> < komi-syrjänisch
Ungarisch	<i>keresztel</i> ‘taufen’ < slaw.	<i>keresztсѳг</i> ‘Taufe’ < slaw.	<i>kereszt</i> < slaw.
Russisch	крестить(ся)	крещение	крѣст
Englisch	baptize	baptism	cross

Ursprünglich hatten das Kreuz und das Taufen nichts miteinander zu tun. Das altrussische Wort für Kreuz wird für ein althochdeutsches Lehnwort gehalten, wo das Kreuz mit dem ‘gesalbten’ Christus Kruzifix bedeutete. [Die ursprüngliche Bedeutung für das getaufte, Christus folgende gemeine Volk *крестьянин* war ‘Christ, Mensch’, daraus wurde später ‘Bauer, Landmann’.] Die Bedeutung seiner verbalen Ableitung (*kristen, kristenen*) ist ‘zum Christen machen’. Man sieht, dass das deutsche *Kreuz* (~ Latein *crux*) nicht mit dem vorherigen Wort zusammenhängt. Im Deutschen wird im übrigen das Verb ‘taufen’ gebraucht, das eine Spiegelübersetzung aus dem Griechischen ist. (Vgl. Vasmer REWb I/662; Häkkinen 1990, 63–64; SSA III, 83.) Die orthodoxe Taufe bedeutete aber nicht nur das Eintauchen ins Wasser, bzw. das Begießen mit Wasser, sondern hier wurde dem Täufling mit geweihtem Öl ein Kreuz auf die Stirn geschrieben (er wurde „gesalbt“) oder man berührte den Täufling mit dem Kreuz (dem Kruzifix). Dem ist es zu verdanken, dass das Kreuz, das Kreuzzeichen mit der Taufe, dem Christwerden in Zusammenhang kam. In einige finnisch-ugrische Sprachen gelangte es aus dem Russischen ebenfalls als calque. Das abweichende Wort (*pĕrna*) der ob-ugrischen Sprachen stammt aus dem Syrjänischen, sein Ursprung ist jedoch ungewiss.

Bei der Taufe erhielt das Kind einen Namen, die Bedeutung von ‘taufen’ wurde zu ‘jemanden benennen, nennen’. Das lässt sich am Erza-Mordwinischen *лемдемс, лем максомс* beobachten, das ‘taufen, einen Namen geben’ heißt. Während der Sowjetära war es im gesamten „Lager“ statt der Taufe die Namensgebung verbreitet. Das im mokschanischen Wörterbuch vorkommende *крѣстондамс* ‘kastaa, ristiä’ ist ein Lehnwort jüngerer Herkunft.

Die Übersetzer älterer Texte, zumeist aus dem 19. Jahrhundert, übernahmen mehrere Fachtermini aus dem Russischen. Das Tver-karelische: *mie rissittjän' t'bidä v'el'lä, ... že t'jät rissittjäv' Pjoä-geñg,el'lä i tul'ella* [mie rissit'än teid'ä veje'l'ä, ... že t'jät rissit'äü Pühä-henge'l'ä i tulella].

Das *risit'ie* 'taufen' kommt in dem untersuchten Material nur als Verb vor. Sein nominales Derivat konnte ich nicht auffinden. Scheinbar ist die abstrakte Nomenbildung weniger gebräuchlich als in den anderen karelischen bzw. wepsischen Dialekten. Im karelischen Wörterbuch (KKS) kommt zum Beispiel *risit'iezet* 'Taufe' vor, womit aber die Feier gemeint ist. Die neueren karelischen Ausgaben umgehen das Lehnwort.

Das Verb taufen (russisch *крестить, крещать*) ist übrigens in allen ostseefinnischen Sprachen anzutreffen (vgl. SSA III, 83). Diese wurden aber – dank der Bemühungen der Übersetzer um Spracherneuerung – zumeist aus den modernen Ausgaben verdrängt. Eine ähnliche Tendenz ist auch bei anderen Wörtern zu beobachten. (Im Mordwinischen, vgl. Fábíán 2005, 2007.)

4. Lehnwörter sind allen neologen Anstrengungen zuwider in allen Ausgaben zahlreich vertreten.

4.1. Wie zu erwarten, stammt ein bedeutsamer Prozentsatz der Lehnwort-Terminologie aus der Staatssprache. Oftmals können sich die russischen Wörter sogar dann unverändert halten, selbst wenn ihr phonetischer Aufbau dem wogulischen und ostjakischen Lautsystem fremd ist. Es ist auch nicht herauszubekommen, wie sie wohl ausgesprochen werden, z. B. wogulisch/ostjakisch *саранча* 'Heuschrecke', wogulisch/ostjakisch *верблюды* 'Kamel' usw. – Viele russische Wörter haben sich jedoch schon der wogulischen bzw. der ostjakischen Phonetik angepasst. So kam es beispielsweise zu Lautsubstitutionen, die Silbenstruktur und auch die Intonation wurden „wogulisch“ bzw. „ostjakisch“, wie z. B. bei dem wogulischen *карек*, dem ostjakischen *кярэк* < *грех* 'Sünde', dem wogulischen *саккон* < *закон* 'Gesetz, Gebot', aber: ostjakisch *закона*, wogulisch *луситы* < *служить* 'dienen'. Letztere gelten als ältere Übernahmen wegen ihrer Lautsubstitutionen. Die russische Rechtschreibung „geistert“ aber auch in den alten Entlehnungen herum: das wogulische *карек* wäre richtig *карэк*, wie im Ostjakischen, denn im Wogulischen gibt es kein *ř*-Phonem!

4.2. Ein Teil der christlichen Fachtermini gelangte aus dem Syrjänischen oder aber aus dem Russischen über das Syrjänische ins Wogulische (vgl. Rédei 1970), z. B. wogulisch/ostjakisch *сыстам* 'rein' (< syrj. < russ.), wogulisch *күсяй* / ostjakisch *куща* 'Herrgott' (< russ.); wogulisch *пёрна*, ostjakisch *перна* 'Kreuz' (< syrj.), wogulisch *веськат*, ostjakisch *вещкат* 'wahr' (< syrj.). Nur wogulisch *куль* 'Teufel' (< syrj.). Letzteres ist ein altes Wort, und im Wogulischen existiert auch seine ethymologische Entsprechung (~ *хуль* ebenda), trotzdem wird es nicht gebraucht, was darauf hinweist, dass unter den christlichen Missionaren auch syrjänische Priester tätig gewesen sein müssen.

4.3. Einige Wörter stammen von den sibirischen Tataren her, z. B., wogulisch *хорахси*, ostjakisch *хорахици* ‘der Böse, der Schächer’, wogulisch *хӧн* ‘der König’ usw. Diese belegten ursprünglich natürlich erst später die biblischen Ausdrücke. (Vgl. Keresztes 2004, 73–86.)

5. Neologismen

Aus linguistischer Sicht sind natürlich die Neologismen die interessantesten. Ein Teil davon wird in den Fußnoten durch Umschreibungen und/oder die russische Übersetzung erklärt (z. B. wogulisch *Тӧрум лӧтыу ~ лӧххал тотне хум*, ostjakisch *Турӧм Ясӧу туты хӧят – пророк* ‘Prophet’ [eigentlich: ‘Mann, der das Wort Gottes bringt’]). Hier noch einige wogulische und ostjakische Beispiele:

Das klassische Beispiel für die Bedeutungsübertragung ist das wogulische Wort *Тӧрум*, ostjakische *Турӧм*, dessen Bedeutung in der heidnischen Weltanschauung ‘Himmel, Gott, Schutzgeist, Wetter, Zeit, Natur, Welt’ lautete. Nach der Übernahme des Christentums heißt es ‘Heiliger, Ikone und Gott’. In dem wogulischen und Šuryškar-ostjakischen Markus-Evangelium wird es ausschließlich in der Bedeutung ‘Gott’ gebraucht. (Widmer 2004, 131.)

Anstelle von fremden Wörtern, Wendungen und Ausdrücken entstehen neue auf der Grundlage des Wogulischen, wie z. B. *Евангелия ~ Ёмас Лӧххал* ‘Evangelium [frohe Botschaft]’, *Мессия ~ Крестос* ‘Messias, Christus’, *Рабби ~ Ханисьтан Хум* ‘Meister, Lehrer, Rabbi [mein Herr, mein Meister]’ usw. Spiegelwörter und Interpretationen, Umschreibungen und Erklärungen gibt es zahlreich: *Хансум Нӧпакыт* ‘beschriebenes Papier’ = ‘die Heilige Schrift’, *сӧккон ханисьтан хум* ‘der Gesetze lehrende Mann’ = ‘Gesetzeskenner’, *паля урнэ хум* ‘Schafe hütender Mann’ = ‘Pastor, Hirte’, *йӧвныл матырӧти вӧрнэ хум* ‘Mann, der etwas aus Holz macht’ = ‘Zimmermann’, *нӧг-хумыг халн сялты* ‘der zwischen Frau-Mann [Ehepaar] tritt’ = ‘Ehe brechen’ usw. (Vgl. Keresztes 2004, 77.)

Die übersetzerischen Lösungen im Wogulischen und Ostjakischen ähneln einander, was sich anhand der gemeinsamen kulturellen und arealen Züge sowie der relativ engen Sprachverwandtschaft erklären lässt.

Aufgrund der hier untersuchten Übersetzungsabschnitte kann folgendes festgestellt werden. Den Übersetzern standen Wörter und Ausdrücke zur Verfügung, die es im Wogulischen und Ostjakischen schon früher gab, und deren Übertragung keinerlei Mühe bereitete. Eine wichtige Methode der Spracherneuerung besteht darin, schon vorhandene alte oder Lehnwörter mit neuer Bedeutung oder in neuem Textzusammenhang zu belegen. Die charakteristischste Methode für den agglutinierenden Sprachtyp ist wohl die Wortbildung und die Wortzusammensetzung, dank derer aus den vorhandenen Elementen auf einem internen Weg Ausdrücke auch für neue biblische Begriffe gewonnen wurden. Die allgemeinste Form der Wortbildung, das deverbale Nomen (besonders das *Nomen actionis* od. *agentis*) existiert im Wogulischen leider nicht, da das unvollendete Partizip an sich (Elliptisch) keine Person ausdrückt. Deshalb folgt, um die handelnde Person auszudrücken, nach dem Verb *хӧтна* ein Wort mit der

Bedeutung ‘jemand, Person’, *хум, õйка* ‘Mann, Onkel’ usw.; z. B. ‘lehrend’ → ‘der lehrende Mann’. Es ist nicht abzusehen, ob in naher Zukunft so eine Veränderung vor sich geht wie im Ungarischen, im Ostseefinnischen oder im Mordwinischen (vgl. ung. *tanító* ‘Lehrer’, finn. *etsivä* ‘Ermittler’, mdE *salica-maštića* ‘Sünder’ usw.). Um eine Handlung oder ein Geschehen auszudrücken, bedient sich das Wogulische des gleichen Partizips, danach folgt aber ein Wort mit der Bedeutung *вәрмаль* ‘etwas, Sache’ oder *нак* ‘Fall’; z. B. ‘Opfer, Opferung’ → ‘opferde Sache’, ‘Auferstehung’ → ‘auferstehendes Geschehen’ usw. Herrührend von den Unterschieden der absolut voneinander abweichenden geografischen und kulturellen Umwelt müssen in den meisten Fällen auch jene Personen, Gegenstände und Begriffe detailliert umschrieben, interpretiert und erklärt werden, die für einen europäischen Menschen vollkommen selbstverständlich sind, wie z. B. ‘Zimmermann’ → ‘Mann, der etwas aus Holz macht’ (vgl. Keresztes 2004).

6. Zusammenfassung mit folgenden Feststellungen:

Die über größere schriftliche Traditionen verfügenden finnisch-ugrischen Sprachen (Estnisch, Finnisch, Ungarisch) benutzen komprimierte Ausdrücke und bedienen sich gern der Möglichkeiten zur Wortbildung. Demgegenüber ist der Anteil an Wortzusammensetzungen weitaus geringer, und der Anteil an umschreibenden Wortkonstruktionen ist verschwindend klein. Um die neuen, abstrakteren Begriffe auszudrücken, dienen schon verfestigte Formen.

Auf halber Strecke befinden sich die mordwinischen Gruppen, bei ihnen beginnen sich die literatursprachlichen Normen – leider – in zwei unterschiedlichen Richtungen zu manifestieren. Ein Vergleich mit Übersetzungen aus dem 19. Jahrhundert zeigt, dass sich auch das Mordwinische auf gutem Weg hin zu komprimierten Begriffs- und Wortbildungen befindet.

In Ermangelung an literarischen Schrifttraditionen konnten die wogulischen und ostjakischen Übersetzer die biblischen Begriffe nur schwerlich ausdrücken. Hier sind am häufigsten schwerfällige Umschreibungen anzutreffen. Das ist aber diesen Sprachen nicht fremd, denn auch in der Volksdichtung werden sehr oft Partizipien gebraucht. Beispielsweise wogulisch *naη mōlal' kar-palit χosa pākwantəl jorəlaχtəmənt wārən wōjən χotal' minas?* ‘unlängst, als du auf deinen langen Zapfen von der Grösse einer Amsel so stolz warst – wo ist damals gewonnenes Fett?’ [ungarisch: ‘a minap rigó nagyságú hosszú cirbolyatobozaiddal dicsekedvén szerzett zsírod hova ment?’] (Kálmán 1976, 85); ebenso kompliziert ist auch der folgende Gedichtausschnitt: *naη jotne õlne nomt siməm õńsí* ‘die Gedanken meines Herzens sind bei dir’ [ungarisch: ‘veled levő gondolatot/kedvet bír a szívem’] (Kálmán 1976, 80).

Aufgrund historischer Analysen zeichnet sich ab, dass auch in den über ältere literarische Traditionen verfügenden Sprachen in den älteren Übersetzungen die Umschreibung eine größere Rolle spielte. Die aus Gründen der Wirtschaftlichkeit relevante Ellipse hat die Ausdrücke heutzutage aber schon verkürzt. Zu erwarten und zu hoffen bleibt, dass sich mit fortschreitender Zeit

ähnliche Entwicklungstendenzen auch in der literarischen Praxis der kleinsten finnisch-ugrischen Völker durchsetzen. Ich merke an, dass auch im alten Ungarisch Partizipien und Partizipialkonstruktionen viel häufiger vorkamen als die heute der Fall ist.

7. Schlussfolgerungen und Aufgaben

Es wäre wichtig, eine gründliche kontrastive Untersuchung in Angriff zu nehmen und die Neologismen in einem Wörterbuch zu erfassen, denn die Muster wären gewiss nützlich zur weiteren Verfeinerung der Literatursprachen. Es wäre sehr gut, wenn der Wortschatz aus den Bibelübersetzungen für die gesamte Jugend, deren Muttersprache eine finnisch-ugrische Sprache ist, zugänglich wäre, denn das wäre für die sprachliche Entwicklung der Kinder äußerst förderlich, die Methoden und das Verhalten könnten sich in der Nationalisierung der Muttersprache (gegenüber dem Russischen) sowie auf dem Gebiet der Verwaltung und dann auch der Rechtsprechung niederschlagen. Die Praktizierung von Übersetzungen hätte Einfluss auf die Entwicklung der Literatursprache.

Die Entwicklung der Schriftlichkeit einer gegebenen Sprache erfüllt auch die Funktion, Individuen in Gemeinschaften zusammenzubringen, und die auf diese Weise gebildete Gruppe dann aber auch von anderen ihrer Gemeinschaften zu separieren. Eine ausgeformte Standardsprache verleiht ihren Sprechern ein gewisses Prestige und steigert ihre ethnische Identität (Armutlieva 2004, 19). In Russland distanziert das Finnisch-ugrische seine Sprecher von den Russen oder den Turkvölkern, die anderen finnisch-ugrischen Sprachen distanzieren sich hingegen auch von den Dialekten. Die Schriftlichkeit eines Volkes muss unbedingt gepflegt, praktiziert und entwickelt werden. Die Vernachlässigung der geschriebenen Sprache hat eine bedeutende Schwächung der Identität der gegebenen Gruppe zum Ergebnis.

Als gutes Beispiel für eine bewusste Sprachplanung ist die Ausbreitung der saamischen Literatursprache anzuführen. Es gelang den Fachleuten, eine verhältnismäßig einheitliche literatursprachliche Norm und Rechtschreibung herauszubilden und zu akzeptieren. In den Regalen der Geschäfte sind seit Jahren auch die saamischen Bezeichnungen für die Waren zu lesen. Dies setzt von vornherein eine zielstrebige Sprachplanung und Wortschöpfung voraus. Schon in den siebziger Jahren konnte ich in Ohcejohka (Utsjoki) Beatles-Schlager auf Saamisch singen hören. Heute erscheinen die Bildungspläne für Schulen und die bildungspolitischen Richtlinien in schönen zweisprachigen (saamischen und norwegischen) Ausgaben (*10-jagi vuodđoskuvlla sámi oahppoplánat / Det samiske lærplanverket for den 10-årige grunnskolen*, 1997). Kürzlich erschienen eine muttersprachliche Monographie zur Syntax des Nordsaamischen (Sammallahti, *Láidehus sámegiela cealkkaoahpa dutkamii*, 2005) und ein saamisch-deutsches Wörterbuch (Sammallahti–Nickel, *Sámi-duiskka sátnegirji / Saamisch-deutsches Wörterbuch*, 2006). Meines Wissens nach arbeitet man auch an einem saamisch-englischen Wörterbuch. Diesem wie auch den englischsprachigen Fachbüchern (Sammallahti, *The Saami Languages. An Introduction*, 1998)

ist es zu verdanken, dass die Sprache und die Kultur unserer zahlenmäßig geringen Sprachverwandten die kulturelle Palette der Europäischen Union sowie das Welterbe bereichern.

Bei nahezu allen finnisch-ugrischen Völkern hat die Herausbildung literatursprachlicher Normen eingesetzt. Hinsichtlich der Spracherneuerung und der Neologismen kam es zu scharfen Konfrontationen zwischen den Neologen und den Anhängern der spontanen Sprachentwicklung. Eine beispielhafte Zusammenfassung entstand über die Entwicklung des Tscheremissischen (Ivanov–Moisio 1998). Die Übersetzung der Bibel gilt als Meilenstein für jede Sprache und Kultur. Dem ersten finnischen Bibelübersetzer Mikael Agricola zu Ehren hisst man am 9. April, seinem Todestag (sein exaktes Geburtsdatum ist unbekannt), die Nationalflagge.

Quellen (s. Keresztes 2010)

Детская Библия. Библейские рассказы в картинках. Институт перевода Библии. Стокгольм 1983, 1990. (Translated by Борислав Арапович, Вера Маттелмяки)

Literatur

- Armutlieva, Christina 2004: Az inari és a kildini lapp egyházi terminológia etimológiai elemzése néhány bibliafordítás alapján. – *Folia Uralica Debreceniensia* 11, 17–26.
- Csepregi Márta 2005: Bibliafordító Intézet Helsinkiben. – *Finnugor Világ. A Reguly Társaság Értesítője* X/1, 23–27. Budapest.
- Fábián Orsolya 2004: A „kísértés” terminológiájának kérdései néhány finnugor nyelvben. – *Folia Uralica Debreceniensia* 11, 53–63.
- 2005: Вопросы терминологии *искушения* в некоторых финно-угорских языках. – *Folia Uralica Debreceniensia* 12, 23–32.
- Gromova 2006 = Громова, Людмила: Тверские печатные памятники карельской письменности 19. столетия. – *Folia Uralica Debreceniensia* 13, 29–39.
- Häkkinen, Kaisa 1990: *Mistä sanat tulevat. Suomalaista etymologiaa.* Tietolipas 117. Suomalaisen Kirjallisuuden Seura, Helsinki.
- 1994: *Agricolasta nykykieleen. Suomen kirjakielen historia.* WSOY, Porvoo–Helsinki–Juva.
- Ivanov, Ivan – Moisio, Arto 1998: *Marin kielen sanaston kehitys 1900-luvulla.* Publications of the Department of Finnish and General Linguistics of the University of Turku 57. Turku.

- Kaksin 1996 = Каксин, А. Д.: Способы выражения достоверности в казымском диалекте хантыйского языка. – *Linguistica Uralica* 32, 278–282.
- Kálmán Béla 1976: *Chrestomathia Vogulica*. Tankönyvkiadó, Budapest.
- Keresztes, László 1995: On the Question of the Mordvinian Literary Language. – Zaicz, G. (red.): *Zur Frage der uralischen Schriftsprachen – Вопросы уральских литературных языков*. Linguistica Series A, Studia et dissertationes, 17, 47–55. Magyar Tudományos Akadémia Nyelvtudományi Intézete, Budapest.
- 2002: Efforts aiming at language reform in the new Mordvin Bible translations. – Blokland, R. – Hasselblatt, C. (eds), *Finno Ugrians and Indo-Europeans: Linguistic and Literary Contacts*. Studia Fenno-Ugrica Groningana 2, 192–196. Maastricht.
- 2004: Nyelvújítási törekvések és módszerek a Márk evangélium új vogul fordításában. – *Folia Uralica Debreceniensia* 11, 73–86.
- 2005: Neological Aspirations in a Few Recent Finno-Ugric Bible Translations. – *Folia Uralica Debreceniensia* 12, 47–57.
- 2008: A vepsze irodalmi nyelv az új evangéliumfordítás tükrében. – *Folia Uralica Debreceniensia* 15, 49–64.
- 2010: The questions of Finno-Ugric literary languages in the light of the latest Bible translations. – Csúcs, S. et al. (red.): *Congressus XI Internationalis Fenno-ugristarum. Pars I. Orationes plenariae*, 127–168. Reguly Társaság, Piliscsaba.
- Maticsák Sándor 2009: Az evangéliumfordítások lexikológiai vizsgálata az egyházi terminológia megújításának szempontjából. Tartu. (Manuskript.)
- Mielikäinen, Aila 1998: 1900-luvun raamatunsuomennosten uudissanastoa. Mielikäinen, A. – Suihkonen, P. (toim.): *Tutkielmia raamatun kielestä*. Suomen kielen laitoksen julkaisuja, 105–136. Jyväskylän yliopisto, Jyväskylä.
- Peneva, Dennica 2004: Nyelvújítási törekvések Karjalában a legújabb bibliafordításokban. – *Folia Uralica Debreceniensia* 11, 101–112.
- Перевод Библии в литературах народов России, стран СНГ и Балтии*. Материалы конференции Москва 1–3 декабря 1999 г. Институт перевода Библии, Стокгольм-Хельсинки-Москва. Российская Академия наук, Отделение литературы и языка. Москва 2003.
- Pusztay János 2006: *Nyelvével hal a nemzet. Az oroszországi finnugor népek jelene és jövője 11 pontban*. A Magyarországi Kutatás Könyvtára XXVIII. Teleki László Alapítvány, Budapest.
- Rédei, Károly 1970: *Die syrjänischen Lehnwörter im Wogulischen*. Akadémiai Kiadó, Budapest.
- Savijärvi, Ilkka 1994: Itämerensuomalainen kolmijako. – Savijärvi, I. (päätoim.): *Tieten Tahtoen*. Studia Carelica Humanistica 3, 45–61. Joensuun yliopiston humanistinen tiedekunta. Joensuu.

SULKALA, HELENA 2003: Itämerensuomalaiset vähemmistökielet kirjakieliksi. – *Folia Uralica Debrenciensia* 10, 177–193.

WIDMER ANNA 2004: „Menjetek el az egész világra, és hirdessétek az evangéliumot minden teremtménynek!” Az új suriskári osztják bibliafordításról. – *Folia Uralica Debrenciensia* 11, 127–139.

Keresztes, László

University of Debrecen / Universität zu Debrecen

Pf. 103

H-4010 Debrecen

Ungarn

keresztes[a]mnytud.arts.unideb.hu